

## Beutezug

Wladimir Putin im Visier des BND

von Erich Schmidt-Eenboom\*

Eine allzu hohe Meinung von der Qualität des Bundesnachrichtendienstes (BND) haben die britischen Partnerdienste nicht, weder der Auslandsnachrichtendienst MI 6, noch der Inlandsnachrichtendienst MI 5. Längst vorbei sind die glorreichen Zeiten, als eine Außenstelle seines Vorläufers, der Organisation Gehlen (Org), in Augsburg den Chefdolmetscher des sowjetischen Hochkommissars in Ost-Berlin, Wladimir S. Semjonow, als Agenten führte. Reinhard Gehlen war so stets vorab über die Schachzüge der sowjetischen Deutschlandpolitik informiert. „Zu einem der wichtigsten Informanten Mitte der 50er Jahre zählte ferner der Chefdolmetscher der sowjetischen Botschaft in Ost-Berlin, der u.a. die vorbereiteten Originalunterlagen für die sogenannte ‚Berliner Außenminister-Konferenz‘ im Januar 1954 vorher beschaffen konnte“<sup>1</sup>, formulierte eine BND-interne Übersicht über einige Erfolge der Org und des BND 1983.

Stella Rimington, von 1991 bis 1995 Chefin des MI 5 und anschließend Direktorin der Kaufhauskette Marks & Spencer, hat sich im Ruhestand auf das Schreiben von Kriminalromanen aus dem Geheimdienstmilieu verlegt.<sup>2</sup> Der Bundesnachrichtendienst kommt bei ihr 2007 wenigstens literarisch zu großen Ehren, auf einem Feld sogar, das als die ganz Hohe Schule der Nachrichtendienste gilt, bei der Gegenspionage. In ihrem Thriller „Beutezug“ (Illegal actions) geht es um die Operationen der russischen Dienste gegen die zahlreichen putinkritischen Oligarchen, die sich in London niedergelassen haben.

Vordergründig steht der milliardenschwere Kunstsammler Nikita Brunovsky im Visier des KGB-Nachfolgers SWR, wird vom MI 5 als gefährdet eingestuft und durch eine Agentin geschützt. Zum Höhepunkt des Krimis hin wird deutlich, wer die eigentliche Zielperson eines Moskauer Entführungskommandos ist: Brunovskys Konkurrent Grigor Morosow, der als ehemaliger KGB-Offizier die Seiten schon vor dem Ende des Kalten Krieges gewechselt hatte. Die langjährige Chefin des britischen Inlandsnachrichtendienstes lässt ihre Leser lange zappeln, bis sie am Ende ihres Thrillers die Katze aus dem Sack ließ: „Während seiner letzten Jahre beim KGB wurde Morosow von den Westdeutschen angeworben. Für den BND war er in Ostdeutschland ein sehr wichtiger Mann. Der KGB hatte ihn in Dresden stationiert. Einer

---

<sup>1</sup> BND: Informationen zum BUNDESNACHRICHTENDIENST (BND), Pullach o.J. (1983), S. 11

<sup>2</sup> Vgl. Berliner Zeitung vom 24.5.2000: SPIONAGE. Kein Geheimnis mehr

seiner Kollegen dort hieß Wladimir Putin.<sup>3</sup> Die brisante Information hatte der imaginäre Herr Beckendorf vom Verfassungsschutz den Kollegen an der Themse verschafft. Zwanzig Seiten später rechtfertigt sich Morosow vor seinen Entführern, die den Verräter vor ein Moskauer Tribunal schleppen wollen, mit seinem Motiv: Der BND habe ihm eine komplizierte Operation für seinen Sohn bezahlt, die er sich von seinem Gehalt nie hätte leisten können.<sup>4</sup> Dass die Leiterin des BND-Partnerdienstes mit dem Pullacher Decknamen „Aster“ nach zehn Jahren im Ruhestand aus dem Nähkästchen plaudert und dabei Dienstgeheimnisse preisgibt, ist wenig wahrscheinlich, obwohl sie dem MI 5 Glasnost und Perestroika verordnet hatte. Hat die britische Gegenspionagespezialistin dem BND also den Erfolg nur angedichtet? Nein, sie hat die Geschichte geschickt verfremdet: Die Innenquelle des BND in der Dresdener KGB-Residentur war kein Mann, kein Russe und kein KGB-Offizier. Sie war eine Frau, eine Ostdeutsche und sie war eine Dolmetscherin.

Die Außenstelle des sowjetischen Dienstes in Dresden war - verglichen mit der ostdeutschen KGB-Zentrale in Berlin-Karlshorst mit etwa 1.000 Mitarbeitern - sehr klein. Sieben bis acht sowjetische Geheimdienstler hielten geführt von einem Obersten von der Jugendstilvilla in der Angelikastrasse 4 aus Verbindung zur Bezirksverwaltung des MfS im gegenüberliegenden Waldschlösschen. Nach zehn Dienstjahren in der KGB-Zentrale in Leningrad war der damals 33jährige Wladimir Putin 1985 in diese Außenstelle versetzt worden. Formal war der Hauptmann zuständig für das deutsch-sowjetische Freundschaftshaus in Leipzig. Doch das war nur die Tarnung für eine Handvoll geheimdienstlicher Aufgaben.

Wie die aussahen, rückte im Oktober 2006 anlässlich eines Besuch von Putin zu den „Petersberger Gesprächen“ an seiner alten Wirkungsstätte noch einmal in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Typisch für das Stochern im Nebel war da der Bericht der „Süddeutschen Zeitung“: „Was er in der Zwischenzeit in Dresden tat, ist Gegenstand von allerlei Spekulationen gewesen, Putin selbst hat sich nur spärlich dazu geäußert: Ob er etwa den angesehenen DDR-Wissenschaftler Manfred von Ardenne ausspionierte oder gar die Operation "Lutsch" (zu deutsch: Strahl) leitete, innerhalb der die KGB-Männer ihre ostdeutschen Stasi-Genossen überprüften - nichts Genaues ist bekannt.“<sup>5</sup> Selbst im Ungenauen lag die „SZ“ gänzlich daneben. Die Operation „Strahl“ richtete sich nicht gegen Angehörige des MfS, sondern für den Fall eines Zusammenbruchs der DDR auf

---

<sup>3</sup> Rimington, Stella: Beutezug, München 2009 (London 2007: Illegal Action), S. 345

<sup>4</sup> Vgl. a.a.O., S. 366

<sup>5</sup> SZ 10.10.2006: Spion und Raser

Sympathisanten von Michail Gorbatschow in der Spitze der SED wie den Dresdner Parteichef Hans Modrow. Dass ein Major kaum mit der Leitung eines der wichtigsten KGB-Projekte in der krisengeschüttelten DDR betraut sein konnte, war eigentlich evident.

Auch die „**Frankfurter Allgemeine Zeitung**“ berichtete, über die Dresdner Zeit des ehemaligen KGB-Stabsoffiziers gäbe es nur „einige wilde Spekulationen“. Ins Reich der Fabel allerdings verwies die „FAZ“ die Mutmaßungen um eine Anbindung Putins an den Militärnachrichtendienst GRU und eine Rolle in der Operation „Strahl“. Sie berief sich dabei auf einen ehemaligen KGB-Obersten, der 2004 erklärt hatte, Putin „sei zwar ein intelligenter, überaus fleißiger Mitarbeiter des Geheimdiensts gewesen, jedoch gewiß kein ‚Super-Spion‘“. <sup>6</sup> Die „Washington Post“ hatte sich mehr als sechs Jahre zuvor intensiv mit Putins Aufgabenprofil auseinandergesetzt und nicht wie die deutschen Medien bei dem schweigsamen Ex-KGBler nachgefragt, sondern bei Mitarbeitern des ost- und des westdeutschen Nachrichtendienstes.

Putin warb demnach Ostdeutsche als Funkagenten an, die von den Russen ausgebildet und einmal im Quartal mit Sonderaufgaben betraut werden sollten. Dabei geriet er mit dem MfS, das ihm im Februar 1988 eine bronzene Verdienstmedaille verliehen hatte, über Kreuz. Am 29. März 1989 schrieb der Leiter der MfS-Bezirksverwaltung Generalmajor Horst Bohm einen empörten Brief an Putins Vorgesetzten General Wladimir Schirokow. Er beharrte darauf, dass es undenkbar sei, dass der KGB ostdeutsche Reservisten zu Funkagenten ausbilde, zumal einer von ihnen bereits vom MfS rekrutiert worden sei, von dem der große Bruder unbedingt die Hände lassen müsse. Der Zorn des MfS-Generals muss umso größer gewesen sein, als es um die Anwerbung von Perspektivagenten für den Fall des Zusammenbruchs der DDR ging, die dem KGB aus einem wiedervereinigten Deutschland berichten sollten. <sup>7</sup> Nachdem Bohm Selbstmord begangen hatte, erklärte sein früherer Mitarbeiter Horst Jemlich der amerikanischen Zeitung in einem kurzen Telefoninterview, dass der KGB vor allem an der Beschaffung westlicher Technologie interessiert gewesen sei. Dass Putin versucht hatte, Funkagenten zu rekrutieren, bestätigten der „Washington Post“ auch westdeutsche Geheimdienstspezialisten. Aber auch die sahen seine Kernaufgabe woanders. Unter der Legende von Geschäftsreisen nahm er Verbindung zu Agenten auf, die im Westen stationiert waren. Und diese KGB-Spione arbeiteten auf zwei militärischen

---

<sup>6</sup> Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 10.10.2006: Wolodjas Rückkehr

<sup>7</sup> Im November 2001 untersuchte die Bundesanwaltschaft gestützt auf Dokumente der Dresdener Außenstelle der BStU den Verdacht, dass der sowjetische Militärnachrichtendienst GRU ein solches Netz aus ehemaligen NVA-Funkern aufgebaut habe; Vgl. dpa vom 1.11.2001: Bundesanwaltschaft untersucht russisches Funker-Netz in Deutschland; vgl. auch Focus vom 1.11.2001

Feldern: Zum einen spähten sie westliche Rüstungstechnologie aus, zum anderen waren sie auf NATO-Geheimnisse angesetzt.<sup>8</sup>

Wie Putins Arbeit konkret aussah, hat 2003 der KGB-Offizier in seinem Buch „Soslushhivez“ (Dienstkollege) beschrieben, der sich mit ihm in Dresden ein Büro geteilt hatte. Laut Wladimir Ussolzew war der KGB stark an Informationen über die amerikanischen Special Forces in Bad Tölz interessiert und über die Aktivitäten auf den großen Truppenübungsplätzen Wildflecken und Munsterlager. Die Dritte Abteilung (Illegale Aufklärung) habe seinen Kollegen darauf angesetzt. Es sei jedoch nicht gelungen, wirklich erfolgreiche Nahbeobachter an diesen Objekten zu gewinnen, obwohl das MfS die Daten der Dresdner, die eine offizielle Besuchsgenehmigung für die Bundesrepublik hatten, an den Partnerdienst in der Angelikastrasse weitergeleitet habe. Erfolgreicher sei der Versuch verlaufen, unter den ausreisewilligen DDR-Bürgern Quellen zu gewinnen, die zwar mit der DDR unzufrieden waren, jedoch Sympathien für Michail Gorbatschow hegten. Doch die Anzahl der KGB-Agenten in Westdeutschland sei kaum größer als zwanzig gewesen, darunter - so Ussolzew - auch Doppelagenten des BND und des Verfassungsschutzes.

Die zweite Hauptaufgabe Putins lag in der Anwerbung von Spionen unter den ausländischen Studenten an der Technischen Universität. Ins Visier genommen wurden die Söhne und Töchter aus der politischen Elite ihres Heimatlandes, von denen sich der KGB nach ihrer Rückkehr wichtige Informationen versprach. Dazu setzte Putin zwei der vier ostdeutschen KGB-Agenten in Dresden ein, die auf dem Papier Angehörige der Dresdner Kriminalpolizei waren. Einer von ihnen sei nach dem Fall der Mauer verhaftet worden, einer der unter den Studenten aus Lateinamerika Quellen rekrutiert hatte, die extrem wertvolle Informationen über Menschen im Umfeld des kubanischen Staatschefs Fidel Castro brachten.<sup>9</sup>

Der BND war insgeheim sehr gut über die Aktivitäten der Dresdner KGB-Residentur unterrichtet. Das verdankte er seiner Agentin, die dort als Dolmetscherin des KGB-Obersten und seines Adjutanten saß. Frau Sch., Deckname LENCHEN, aber dienstintern wegen ihrer üppigen Oberweite nur Balkon genannt, stammte aus einer baltendeutschen Familie und war so von Kindesbeinen an mit allem Russischen vertraut. Sie war Anfang der 1980er Jahre angeworben worden und konnte über einige Jahre hinweg aus dem Herzen des sowjetischen Nachrichtendienstes an der Elbe berichten. Geführt wurde die Top-Quelle vermutlich von

---

<sup>8</sup> Vgl. David Hoffman: Putin's Career Rooted in Russia's KGB, in: Washington Post Foreign Service vom 30.1.2000

<sup>9</sup> Vgl. Spiegel.online vom 20.10.2003: Espionage. „A Complete Conformist“

dem gut abgeschotteten Referat 12 LX „Sonderaufgaben Gegenspionage“ und so konnte sie nicht von den Maulwürfen des MfS im BND, Hauptmann Alfred Spuhler und Regierungsdirektorin Gabriele Gast, enttarnt werden.

LENCHEN wurde 1989 von dem KGB-Obersten, den sie ausspionierte, schwanger. Sie schützte eine komplizierte Schwangerschaft vor und durfte sich in West-Berlin behandeln lassen. Das war eigentlich ein Glücksfall für ihre Verbindungsführer, die nun persönlichen Kontakt zu ihrer Quelle pflegen konnten. Aber die werdende Mutter war den Belastungen ihres Doppellebens nervlich nicht länger gewachsen. Wieder einmal im Westen warf sie das Handtuch. Der BND organisierte für seine Spitzenagentin eine Spätabtreibung, stattete sie mit einer neuen Identität aus und versorgte sie mit einer Pension in Süddeutschland.

Wladimir Putin war 1985 nicht alleine nach Dresden gezogen. Begleitet wurde er von seiner Frau Ljudmilla und ihrer kleinen Tochter Mascha. Die zweite Tochter Katja erblickte dann 1986 im Elbflorenz das Licht der Welt. Zur First Lady aufgerückt, verklärte Frau Putina 2000 die Zeit in der Zweieinhalb-Zimmerwohnung in der Radeberger Straße 101: „Die Jahre in Dresden werden immer zu den glücklichsten unseres Lebens zählen“. Sie tut öffentlich alles, um ihren inzwischen mächtigen Gatten, Kosenamen Wolodja, als vorbildlichen Familienvater darzustellen: „Morgens brachte Wolodja unsere Mascha zunächst in den Kindergarten. Der befand sich unmittelbar unter dem Fenster unserer Wohnung. Dann nahm er Katja mit. Vom Fenster seines Büros konnte er ihr in der Kinderkrippe zuschauen. Zum Mittagessen kam er immer nach Hause“. Zu der öffentlich ausgebreiteten Familienidylle gehörte natürlich auch die harmonisch verbrachte knappe Freizeit: „An Feiertagen fuhren wir manchmal mit der ganzen Familie ins Grüne. Es gibt hier sehr viele hübsche Plätze in der Gegend um Dresden, wie zum Beispiel die Sächsische Schweiz, etwa 20 bis 30 Minuten von der Stadt entfernt. Mit unserem grauen ‚Lada‘ sind wir schnell da“.<sup>10</sup>

Zu den Menschen in Ostdeutschland hatte die Romanistin mit einem Abschluss der Petersburger Universität so gut wie keine Kontakte, bescheinigen ihr selbst ihre Hofberichterstatte. Zu LENCHEN jedoch entwickelte sie, schon, weil es keine Sprachbarrieren gab, ein enges Verhältnis. Die BND-Agentin wurde zum Kummerkasten für Putins Frau. Und den hatte sie bitter nötig. Entgegen dem später von ihr propagierten Bild einer mustergültigen Ehe klagte sie bei ihrer Vertrauten über häusliche Gewalt und zahlreiche Affären ihres

---

<sup>10</sup> Vgl. „Vom ersten Mann im Staate. Gespräche mit Wladimir Putin“, siehe auch „Aus erster Hand“ Gespräche mit Wladimir Putin, München 2000; zitiert nach Stadtblick 2/2000: Die Dresdner Jahre des russischen Präsidenten

Ehemanns. Wladimir Putin schlug seine Frau und war ein unverbesserlicher Schürzenjäger, erfuhr der BND und leitete auch diese Erkenntnisse an den Verfassungsschutz und einige Partner in den NATO-Staaten weiter. Das passt in das Bild eines russischen Präsidenten, der 2006 die Vergewaltigungsvorwürfe gegen seinen israelischen Amtskollegen Mosche Katzav, als er die Mikrofone ausgeschaltet wähnte, so kommentierte: „Zehn Frauen vergewaltigt! Wir alle beneiden ihn!“<sup>11</sup>

BND-Präsident Ernst Uhrlau macht keinen glücklichen Eindruck, als er in einem Interview mit dem „Bayerischen Rundfunk“ Anfang Juli 2011 in Berlin auf die Innenquelle des BND in der Dresdner KGB-Residentur angesprochen wird. „Ich vermag heute nicht mehr zu sagen, wo der BND damals gut platziert gewesen ist“, weicht er auf den Fall des 1979 in den Westen übergetretenen MfS-Oberleutnants Werner Stiller aus, obwohl er die Fragen schon Wochen zuvor bekommen hatte, „Sicherlich, Erfolge sind immer auch das Gewinnen von Personen, das Überlaufen von Personen ... Aber eine Fülle von Überläufern, die gewonnen worden sind, die sind nicht automatisch namentlich so nach vorne gezogen worden, wie das vielleicht bei Stiller der Fall gewesen ist“. Auch bei der Nachfrage bleibt der BND-Präsident verschlossen: „Also, zu diesem Fall vermag ich Moment nichts zu sagen. Da fehlen mir auch eine Reihe von Informationen, um das einschätzen zu können“.<sup>12</sup>

Die Zurückhaltung von Uhrlau, der sonst nicht müde wird, die Aufarbeitung der BND-Geschichte - seiner Erfolge und seiner Misserfolge - zu versprechen, ist verständlich. Schließlich war kein x-beliebiger KGB-Major Opfer der BND-Operation, sondern der amtierende Ministerpräsident Russlands, schon als Präsident der Russischen Föderation ein enger Freund von Gerhard Schröder, als Uhrlau ab Oktober 1998 in dessen Kanzleramt die Aufsicht über die Nachrichtendienste übernommen hatte. Auch der Pressesprecher des Bundesnachrichtendienstes Dieter Arndt hielt sich zurück: Über vermeintliche oder tatsächliche Operationen seines Dienstes gäbe es keine Auskünfte, teilte er mit.

Die Meldungen von LENCHEN über das gestörte Familienleben der Putins wären in den Archiven des BND, des Verfassungsschutzes und der ausländischen Partnerdienste als wertlose Randerkenntnisse verschwunden, hätte Boris Jelzin nicht völlig überraschend am 9. August 1999 Wladimir Putin zu seinem Nachfolger erhoben. Spätestens damit war jedoch der Zeitpunkt gekommen, aus diesen Archiven alle Nachrichten ans Licht zu befördern, die

---

<sup>11</sup> Zitiert nach Focus 30/2010, S. 119: „Kultur der Vergewaltigung“

<sup>12</sup> Vgl. Interview Ulrich Chaussy mit Ernst Uhrlau am 1.7.2011

Aufschluss über den neuen russischen Premier, der im März 2000 zum Präsidenten gewählt wurde, geben konnten.

Die Machtclique um Putin wird ihm seine familiären Verfehlungen so wenig übel nehmen wie die 1000 jungen russischen Frauen, die im Juli 2011 im Internet die Bewegung einer „Armee für Putin“ aus der Taufe hoben und sich und ihre Tops für ihr Idol - "ein würdiger und ehrlicher Politiker sowie ein toller Mann" - zerreißen.<sup>13</sup> Ein Schatten jedoch fällt auf seine verklarte Geheimdienstkarriere. Er musste die größte Niederlage einstecken, die einen KGB-Offizier im Auslandseinsatz treffen kann: Was er bis 1989 geheimdienstlich oder privat tat, stand unter der Nahbeobachtung des Gegners in Pullach.

Die Resonanz auf die Veröffentlichung in der „*Berliner Zeitung*“ am 31. Oktober 2011<sup>14</sup> war in der Bundesrepublik eher verhalten, der „*Berliner Kurier*“ berichtete parallel und „*Bild.de*“ zog am nächsten Tag nach und wärmte dabei auch das Gerücht wieder auf, Putin habe bei seinem Weggang aus Dresden ein uneheliches Kind zurückgelassen.<sup>15</sup> Die „*Sächsische Zeitung*“ dokumentierte dann in der folgenden Woche „Putins Schatten an der Elbe“.<sup>16</sup> Im Ausland schlug die Geschichte weit höhere Wellen, wie die angehängte Medienschau zeigt. Nachdem das offizielle Moskau zunächst geschwiegen hatte, erhielt die „*Daily Mail*“ ein Dementi von Dmitrij Peskow, dem Sprecher des russischen Premierministers, der behauptete, die Berichte seien kompletter Unsinn. *Stille Post* kam aus den Reihen des BND: Zwei hochrangige ehemalige Führungspersonlichkeiten des Bundesnachrichtendienstes, die mit dem Fall LENCHEN befasst waren, bestätigten den erfolgreichen Beutezug ihres Dienstes in der Dresdener KGB-Station - off the record.

Die Medienschau:

### **Großbritannien**

The Times vom 3.11.2011: Putin's wife 'poured her heart out to spy called The Balcony'

Daily Mail vom 3.11.2011: Vladimir Putin accused of being a 'philanderer and wifebeater' while in KGB by German intelligence files

The Telegraph vom 3.11.2011: Vladimir Putin 'a wife beater and philanderer', document allege

---

<sup>13</sup> Vgl. Financial Times Deutschland 20.7.2011: Schöne Frauen geben alles für Putin

<sup>14</sup> Vgl. Berliner Zeitung vom 31.10.2011: Schläge und Affären

<sup>15</sup> Vgl. Bild.de vom 1.11.2011: So überwachte der BND Putin in Dresden

<sup>16</sup> Vgl. Sächsische Zeitung vom 10.11.2011: Putins Schatten an der Elbe“

Mirror.co.uk vom 3.11.2011: Vladimir Putin was wife beater and love cheat, claimed spy

London Evening Standard vom 3.11.2011: Russian prime minister Vladimir Putin was described as an 'philanderer' and "wife beater" in German intelligence files, it emerged today

Bellevison vom 3.11.2011: 'Putin a wife beater, had numerous sexual affairs'

***Business Insider vom 2.11.2011: Putin Was A 'Philanderer And A Wifebeater' During His Time In The KGB***

Daily News & Analysis vom 3.11.2011: Vladimir Putin 'a wife beater and philanderer', claims spy

IBTimes vom 3.11.2011: Putin 'Wife Beater and Adulterer' While KGB Spy in Germany

Independent Online vom 3.11.2011: Putin 'beat his wife and had affairs'

Mid-Day vom 4.11.2011: Putin 'beat his wife and had affairs'

TruthDive vom 3.11.2011: Vladimir Putin 'a wife beater and philanderer', claims spy

***Windsor Star vom 3.11.2011: German spy archives paint Putin as abusive***

BBC-Interview vom 3.11.2011 Erich Schmidt-Eenboom

BBC-Interview (Russian Service) vom 3.11.2011 Interview Erich Schmidt-Eenboom

Irland

Irish Independent vom 2.11.2011: Putin was wifebeating philanderer, documents allege

Belgien

Het Belang van Limburg vom 4.11.2011: "Vladimir Poetin ging vreemd en sloeg zijn vrouw"

Het Laatste Nieuws vom 3.11.2011: Duits rapport: "Poetin slaat zijn vrouw en gaat vreemd"

LeVif.be vom 7.11.2011: Poutine aurait été infidèle et violent avec sa femme dans les ...

Niederlande

De Telegraaf vom 2.11.2011: Dubbelspion onthult Duitse affaires Poetin

Schweiz

Tribune de Genève vom 4.11.2011: La double vie amoureuse de l'espion Poutine

20 minutes.ch vom 4.11.2011 : Les petites infidélités de Monsieur Poutine

TicinOnline.ch vom 7.11.2011: Putin "violento e infedele", lo sfogo della moglie.

Frankreich

Le Monde vom 3.11.2011 : Les frasques extraconjugales de l'espion Poutine

***Le Figaro vom 3.11.2011: La double vie amoureuse de l'espion Vladimir Poutine***

*Le Figaro vom 3.11.2011 : Les infidélités de l'espion Poutine*

planet.fr vom 4.11. 2011 : Poutine, espion pour le KGB, trompait sa femme

Slate.fr vom 4.11.2011 : La triple vie de l'espion Poutine

*Le Matin Online vom 4.11.2011 : La double vie amoureuse de l'espion Poutine*

L'essentiel vom 4.11.2011 : Les petites infidélités de Monsieur Poutine

Radio France International, Paris 9.3.2012: Interview zu Putin

Spanien

latercera.com vom 4.11.2011: Archivos de espionaje alemán afirman que Putin era mujeriego.

Polen

Dziennik vom 3.11.2011: Rewelacje niemieckich służb: Putin bił żonę.

WartaNews vom 4.11.2011: File KGB: Agen Jerman Tuduh Vladimir Putin Hidung Belang

WartaNews vom 4.11.2011: Intel Jerman: PM Rusia Tukang Selingkuh Vivanews.

SE.pl vom 4.11.2011: Archiwum se.pl – Erich Schmidt-Eenboom. Korzystając z systemu tagów se.pl masz ułatwiony dostęp do interesujących cię tematów.

SE.pl vom 4.11.2011: Władimir PUTIN udaje ojca narodu, a sam był ZŁYM OJCEM.

Wirtualna Polska vom 5.11.2011: Zwierzenia żony Putina. "Władimir bił mnie i zdradzał".

**Dnevnik/si vom 5.11.2011: Putin skakal čez plot in tepel ženo**

**Kurier Lubelski vom 5.11.2011: "Władimir bił mnie i zdradzał". Żona Putina zwierzała się ...**

*Tschechische Republik*

*iDNES.cz vom 4.11.2011: Putin prý jako agent KGB tloukl manželku a hýřil milostnými*

*avantýramiNovinky.cz vom 3.11.2011: Agent Putin bil manželku a točil se za kdejakou sukní, uvádí tajná ...*

EuroZpravy.cz vom 3.11.2011: Špion Putin? Byl samá milenka, vyradila bývalá agentka

*Blesk.cz vom 3.11.2011: Putin mlátil manželku a podváděl ji, tvrdí německá tajná služba*

Aktuality.sk vom 4.11.2011: Agent Vladimír Putin bil svoju manželku! Bol sukničár!Píše ...

Rumänien

Romania International vom 3.11.2011: Vladimir Putin este acuzat ca si-a batut sotia

Evenimentul Zilei vom 4.11.2011: Putin, acuzat de spionii nemți că și-ar fi bătut soția și ar fi un ...

*Gândul vom 3.11.2011: Daily Mail: Vladimir PUTIN și-ar fi bătut și înșelat soția*

Romania International vom 3.11.2011: Vladimir Putin este acuzat ca și-a bătut sotia

Ziarul de Iasi vom 3.11.2011: Vladimir Putin și-ar fi bătut și înșelat sotia

Observator de Constanta vom 4.11.2011: Vladimir Putin și-a înșelat și agresat sotia?

Libertatea vom 4.11.2011: Îngrozitor! Vladimir Putin, acuzat că și-a bătut și înșelat soția

Romania Libera vom 4.11.2011: Vladimir Putin și-ar fi bătut și înșelat soția - presă

Ziare.com (Comunicat de Presă) vom 4.11.2011: Putin își înșela și batea sotia - raporte al serviciilor secrete

#### Türkei

Star Gazete vom 4.11.2011: İstihbarat raporu: "Eşini aldattı".

Radikal (Basın Bildirisi) vom 4.11.2011: 'Putin, aile içi şiddet uyguluyormuş'.

Pirsus Haber vom 4.11.2011: Eşini dövmüş hem de aldatmış.

#### Georgien

TV IMEDI vom 1.3.2012: Interview Erich Schmidt-Eenboom

#### Südafrika

***Pretoria News (subscription) vom 3.11.2011: Putin 'beat his wife and had affairs'***

#### Australien

The Australian vom 2.11.2011: Vladimir Putin and wife 'victim of Cold War spy sting'

#### Fernost:

India Today vom 4.11.2011: Putin was 'wife-beater and philanderer' as a KGB agent in Germany: Reports

Indian Express vom 3.11.2011: 'Putin was philanderer, wife beater while in KGB'

Indian Express vom 3.11.2011: Putin wife beater, love cheat: report

Zee News vom 3.11.2011: 'Putin a wife beater, had numerous sexual affairs'

Times of India vom 3.11.2011: Putin was a wife-beater , love cheat: German spies

Hill Post (India) vom 3.11.2011: Putin once a wife-beater : German spy agency

Nagaland Post vom 3.11.2011: Putin a wife-beater while in KGB: German spy agency

China daily 普京虐妻花心 与女间谍有私生子 - 中国日报 vom 4.11.2011

The files were discovered by BND expert Erich **Schmidt-Eenboom**, author of several books and papers on the spy agency.

Russland (in Auswahl)

InoPress 3.11.2011 Жена Путина "изливала душу шпионке по кличке Балкон"

Корреспондент.net - 6 дн. Назад Немецкий исследователь: Жена Путина жаловалась на него шпионке БНД

Радиостанция ЭХО МОСКВЫ - 2 дн. Назад: Немецкий журналист уличил Владимира Путина в неверности и семейном ...

NEWSru.co.il - 4 дн. Назад: Израильские СМИ обратили внимание на скандал вокруг личной жизни ...

Корреспондент.net - 2 ноя 2011: Пресса Британии: как Абрамович делал деньги

Город-812 - 18 ч. Назад: Стоит ли обсуждать такую ерунду, как избиение жены?